



Aus der Parteiarbeit

Unsere Parteigruppe TI/61 gehört der APO Betriebsgestaltung und Instandhaltung der Grundorganisation Technologie der metallverarbeitenden Industrie an.

Die Parteigruppe hat an der erfolgreichen FDJ-Arbeit in der Seminargruppe bedeutenden Anteil.

Unsere FDJ-Gruppe nimmt z. Z. im sozialistischen Wettbewerb der einzelnen Seminargruppen der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie den ersten Platz ein.

Damit in Verbindung steht die erfolgreiche Arbeit des Kollektivs „Sozialistisches Studentenkollektiv“, die anlässlich der V. FDJ-Studententage in würdigen Rahmen durchgeführt wurde.

Wir sind stolz auf diese erreichten Ergebnisse. Sie sind Ausdruck unserer kontinuierlichen Arbeit mit dem Kampfprogramm der FDJ-Gruppe und den persönlichen Plänen der Studenten.

Parteigruppen stellen sich vor Genossen wirken als Vorbild

Je stärker die Parteigruppe die führende Rolle übernimmt, desto konstruktiver wurden die anstehenden Probleme gelöst. Unsere Entwicklung verlief keinesfalls geradlinig. Viele Probleme gab es vor allem im ersten Studienjahr, als sich das Kollektiv zu bilden begann und die Parteigruppe noch im Kontinuität und Sicherheit rang. Doch wir haben die Anfangsschwierigkeiten dank großer Einsatzbereitschaft und Initiative, die der größte Teil der Studenten zeigte, gemeinert. Hervorzuheben ist dabei der Anteil unserer Genossen.

In Vorbereitung auf den 23. Jahrestag der DDR hat sich die Parteigruppe in Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppe folgende Punkte vorgenommen zu realisieren:

1. Eringung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und Vorbild für andere Studentenkollektive zu sein.

2. Abschluss des Studiums mit den bestmöglichen Ergebnissen.

3. Im 7. Semester, dem Ingenieurpraktikum, wollen wir uns den Vertrauen der Arbeiterklasse würdig erweisen, indem wir unsere gestellte Aufgabe konsequent lösen.

4. Alle Genossen, die gediente Reservisten sind, haben sich bereit erklärt, Reserveoffiziere zu werden.

Weiterhin besteht die Zielsetzung, weitere Reservisten der Seminargruppe dafür zu gewinnen, Reserveoffiziere zu werden.

Für dieses Programm wird die Parteigruppe alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten einsetzen, um ihrer Verantwortung gegenüber der sozialistischen Gesellschaft gerecht zu werden.

H. Reimann,
Parteigruppenorganisator



Die Seminargruppe 71/61 wird vom Genossen Haase, Sekretär der Bereichsparteiorganisation der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie, zur erfolgreichen Verteidigung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ beglückwünscht.

Gedanken zum VII. Kongreß des Verbandes Bildender Künstler der DDR

Die bildende Kunst und wir

Als Teilnehmer des Kongresses wurde ich in den letzten Wochen von vielen nach meinen Eindrücken gefragt. Fragen zur Bedeutung des Kongresses, zu den wichtigsten Ergebnissen und nach Meinungen der Künstler über den Tagungsart traten auf. Ebenso interessierte man sich für die Resonanz, die der Kongreß an unserer Hochschule fand und findet. Ich möchte deshalb kurz einige Gedanken äußern, die auch für unsere Hochschule interessant und überlegenswert erscheinen. Zunächst sei hervorgehoben, daß sich Karl-Marx-Stadt als ein würdiger Tagungsort erwies. Besonders Resonanz — als Karl-Marx-Städter haben Blick dafür verloren — fanden die Gestaltung des Stadtkerns und die gute Einbeziehung der bildenden Kunst in den städtebaulichen Raum.

Der Kongreß selbst behandelte wichtige Fragen der Weiterentwicklung der bildenden Kunst in den nächsten Jahren. Daß es dabei nicht um irgendwelche spezifischen Probleme von Malern, Grafikern, Bildhauern und Formgestaltern ging, beweisen die zahlreichen Gäste aus Industrie und Landwirtschaft, die vielen Vorschläge der Kongreßteilnehmer.

Wenn der neue Präsident des VBK der DDR, Prof. Willi Sitte, in seinem Referat beispielsweise vorzuschau, bei der Gestaltung der Wohngebiete von Anfang an eng mit den Künstlern zusammenzuarbeiten, so wird deutlich, daß es um Fragen und Probleme enormen gesellschaftlichen Interesses ging. Vorstöße Prof. Sittes bezüglich des gemeinsamen Wirkens der Verantwortlichen und der Künstler bei der Arbeitsumwelt, Maschinen- und Anlagenherstellung sollten an unserer Hochschule nicht unbeachtet bleiben. Er lohnt sich auch, über die Worte Helmut Schürers vom VEB Steinkohlenwerk „Martin Hoop“ in Zwickau

nachzudenken, der als Volkskünstler das Wort ergriff. Er legte unter anderem dar, daß sich unter den Arbeitern des Hoitzplatzes eine Interessengemeinschaft „Bildende Kunst“ entwickelte, in der regelmäßig über Künstler und ihre Werke diskutiert wird.

Mehrfach wurde auf dem Kongreß betont, daß die erzielte Quantität bei Ausstellungsbesuchen nun auch in qualitativer Hinsicht einer weiteren Verbesserung bedarf. Das heißt, es geht um die Ausbildung der Fähigkeit, den Ideinhalt eines Kunstwerkes zu erschließen. Berechtigt wurde darauf hingewiesen, daß damit vor allem in den Bildungseinrichtungen begonnen werden müsse.

Für den Wissenschaftsbereich Marxistisch-leninistische Kulturtheorie und Ästhetik erwachsen daraus neue Verpflichtungen bezüglich der Qualität und der Ausstrahlungskraft der Lehrveranstaltungen. Aber auch alle anderen Sektionen und Bereiche sowie die gesellschaftlichen Organisationen können hier wirksam werden, wenn sie Fragen der ästhetischen Bildung und Erziehung mehr beachten. Letztlich geht es doch um die große gesellschaftliche Aufgabenstellung, die Heranbildung selbstig-entwickelnder sozialistischer Persönlichkeiten. Maß nach betont werden, daß das Schöpfervermögen des Menschen aus der Begabung mit der Kunst wesentliche Impulse erhält. Im Museum unserer Stadt sind noch im Monat Juli die Ausstellung „Ergebnis Sozialismus“ und bis Oktober die Bezirkskunstausstellung zu sehen. Der Besuch dieser Ausstellungen durch viele Arbeitskollektive und FDJ-Gruppen würde belebend wirken und zugleich beweisen, daß die auf dem Kongreß gesprochenen Worte einen entsprechenden Widerhall finden.

Dr. Gerhard Hahn

Erfahrungen der Besten verwirklichen

Wir sind 21 Genossen in der Parteigruppe des Bereichs Numerische Mathematik der Bereichsparteiorganisation Mathematik. Unsere Gruppe wurde zu den Parteigruppen neu gebildet, und wir stellten uns in unserem Arbeitsprogramm die Aufgabe, unsere Parteigruppe zu einem kampfstarken, geschlossenen Kollektiv zu entwickeln und die ebenfalls neu zusammengesetzten Gewerkschaftsgruppen und die ebenfalls neu zusammengesetzten Gewerkschaftsgruppen bei der Erfüllung ihrer Wettbewerbsaufgaben zu unterstützen. Große Bedeutung kommt bei der Lösung dieser Aufgabe der politischen Massenarbeit zu. Das Wissen um die Probleme der Genossen und Kollegen, das Erarbeiten von Argumenten und Schlussfolgerungen in der Parteigruppe sind für die Überwindung dieser Aufgaben in den Arbeitskollektiven unentbehrlich.

Zu jeder unserer Zusammenkünfte wird als erstes von einem Genossen die politische Lage im Bereich einbezogen. Dabei kontrollieren wir mündlich, wie jeder Genosse seiner Aufgabe nachkommt, das tägliche Gespräch mit seinen Kollegen zu führen. Die stets interessante Aus-

sprache über die dargestellten Fragen klärt die Standpunkte, und wir bemühen uns um eine Lösung. Dabei sind wir bestrebt, offensiv zu argumentieren. Wir lesen fest, welche politischen Fragen geklärt werden müssen. Aus jeder Parteigruppenversammlung entspringt ein konkretes Thema für das geplante politische Gespräch in den Gewerkschaftsgruppen. Vertrauen gewinnen wir durch überzeugende Antwort auf die gestellten Fragen. Die gute Arbeit unserer Genossen wird beispielgebend auf die Kollegen zur Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben. Für manche jungen Kollegen des Lehrstuhls Numerik I war der erste Schritt im neuen Arbeitskollektiv die Teilnahme an einem aktuell-politischen Gespräch, das in dieser Gruppe durch die Initiative der Genossen zum Alltag gehört. In der Parteigruppe kämpfen wir darum, die Erfahrungen der Besten in allen Kollektiven zu verwirklichen. Da wir aus verschiedenen Bereichen kommen, ist das keine leichte Aufgabe, und es gibt auch noch erhebliche Unterschiede. Hier sind wir sehr an Erfahrungen interessiert, was andere

Parteigruppen dieses Problems meistern. Eine Reihe guter Initiativen und Ergebnisse im Wettbewerb zeigt, daß wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Die Nutzung von Ergebnissen der Grundlagenforschung für die Praxis, speziell die Schaffung eines Programmsystems zur Eigenwertberechnung bei Matrizen, wurde unter Parteikontrôle genommen. Durch konsequente Arbeit gelang es, den Studenten der Sektion ein weiteres Jugendobjekt zu übergeben. An der Verpflichtung des Lehrstuhls Numerik III, die Mathematikbildung der Studenten durch die Schaffung einer Aufgaben-sammlung weiter zu verbessern, wird zielstrebig gearbeitet.

Diese Beiträge zeigen, daß wir als Genossen der Parteigruppe entsprechend den Beschlüssen der Delegiertenkonferenz der TH daran arbeiten, unserer Partei- und Staatsführung zum 23. Jahrestag der DDR ein würdiges Geschenk zu überreichen.

P. Weigand, Sektion Mathematik,
Parteigruppenorganisator

Mitteilung der Parteileitung

Die Parteileitung der TH endete in ihrer Sitzung am 30. Mai 1974 den Genossen Dipl.-Ing. Frank Walther in Zusammenhang mit der Übernahme einer Funktion im Zentralrat der FDJ von seinen Pflichten als

Parteileitungsmitglied und dankte ihm für die geleistete Arbeit als Mitglied der Parteileitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

In der gleichen Sitzung kooperierte die Parteileitung den neu-

gewählten 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Dipl.-ökonom Klaus Schindling, und wünschte ihm viel Erfolg in seiner verantwortungsvollen Funktion.

Dank allen Mitarbeitern und Studenten

Mit der Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer der 27. Internationalen Friedensfahrt und der Durchführung des VII. Kongresses des Verbandes Bildender Künstler der DDR mußten wir an unserer Hochschule zwei Aufgaben von hoher gesellschaftspolitischer Bedeutung lösen.

Wir danken allen Studenten und Mitarbeitern für ihr Verständnis und ihre Einsatzbereitschaft bei der erfolgreichen Realisierung der von uns übernommenen Verpflichtungen.

Dipl.-Ing. Kempe,
Direktor für Planung
und Ökonomie

Wie wir die Qualität der Ausbildung und der Klassenerziehung erhöhen

„Die Hochschullehrer kämpfen gemeinsam mit allen wissenschaftlichen Mitarbeitern und FDJ-Studenten um die vom VIII. Parteitag geforderte Qualität der Ausbildung und der klassenmäßigen Erziehung. Dabei konzentrieren sie sich auf die gründliche Vorbereitung und Auswertung aller Lehrveranstaltungen“ (Entschließung der Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation der TH)

In Auswertung der Delegiertenkonferenz wird in unserer Sektion diesem Problem große Beachtung geschenkt. Es ist ein einheitliches Bemühen aller Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter zu spüren, die Effektivität der Arbeit in dieser Hinsicht zu verbessern.

Dies kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß zu dem persönlichen Streben nach hohen Bildungs- und Erziehungsergebnissen auf der Grundlage sehr exakter und umfassender persönlicher Vorbereitungen ein immer stärkerer Drang nach kollektiver Beratung, nach Meinungsaustausch und wissenschaftlichem Meinungsaustausch bei der Umsetzung der Studienpläne sichtbar wird. Es wird zum Prinzip, daß in den verschiedenen Lehrgruppen die

Lehrkonzeptionen unter Leitung der Hochschullehrer kollektiv beraten werden und der Weg festgelegt wird, der zu den besten Ergebnissen führt.

Der einzelne wird in diesen Diskussionen sicherer, sein Selbstvertrauen wächst, und er spürt, daß die eigene Leistung als Lehrender auf der Grundlage eines einheitlichen und kollektiven Vorgehens sich steigern läßt.

Bei der immer besseren Umsetzung der Studienpläne geht es vor allem um solche Fragen wie:

- Sicherung einer ständig wirksamen klassenmäßigen Erziehung,
- Sicherung eines hohen wissenschaftlichen Niveaus der Lehre und
- ständiges Mühen um ein immer besseres pädagogisch-methodisches Vorgehen in den Lehrveranstaltungen,

die an konkreten Beispielen der verschiedenen Lehrdisziplinen diskutiert werden.

So werden z. B. in den Wissenschaftsbereichen Polytechnische Pädagogik und Psychologie Fragen

der sozialistischen Integration und auch der Wehrerziehung in den Lehrprozeß einbezogen. Dabei sind die Einzel- und Gemeinschaftsformationen eine große Hilfe. Sie beleben den Meinungsstreit, denn in den Lehrveranstaltungen wird objektiv sichtbar, wie es jedem Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter gelingt, das gemeinsam festgelegte didaktisch-methodische Vorgehen mit hoher Bildungs- und Erziehungswirksamkeit umzusetzen. Die auswertenden Gespräche erweisen sich in zweierlei Hinsicht als sehr nützlich.

Kerstens sind sie für den Lehrenden eine große Hilfe. Ihm werden die positiven Seiten seines Auftretens vor den Studenten sowohl in politisch-ideologischer als auch in fachlicher und pädagogischer Hinsicht bestätigt, aber auch Fehler und Mängel werden kritisch besprochen und können in Zukunft vermieden werden.

Zweitens lernen die hospitierenden Kollegen selbst durch gezielte Beobachtungen des Ablaufs der Lehrveranstaltung. Sie können kritisch das Erreichte mit dem in den Lehrkonzeptionen Ausgewiesenen vergleichen, um auf dieser Grund-

lage entsprechende weiterführende Spezialisierungen der Lehrkonzeption festzulegen.

Einen wesentlichen Schwerpunkt in dieser Entwicklung bildet die ständige Bemühen, die Einheit von Vorlesung, Seminar und Übung immer besser in den Griff zu bekommen und die verschiedenen Lehrveranstaltungen so aufeinander abzustimmen, daß

— die Studenten den inneren Zusammenhang erkennen,

— die Studenten befähigt werden, das in den Lehrveranstaltungen vermittelte und im Selbststudium vertiefte Wissen in Bewährungssituationen anzuwenden und zu festigen.

In diesen Prozeß werden immer mehr FDJ-Gruppenleitungen und FDJ-Studenten einbezogen, indem sie an Beratungen der Wissenschaftsbereiche oder Lehrgruppen teilnehmen. Die Verbesserung der Lehre und der klassenmäßigen Erziehung ist dadurch nicht allein ein Problem des Lehrkörpers.

Vor allem bei der Vorbereitung der Seminare und der praktischen

Übungen werden die Studenten immer wieder angeregt, durch selbständiges Mitwirken unter der Leitung der Hochschullehrer selbst auch einen hohen Einfluß auf den Bildungs- und Erziehungsprozeß zu nehmen.

In persönlichen Gesprächen und Umfragen werden die Studenten veranlaßt, ihre Meinungen und Standpunkte zu den Lehrveranstaltungen zu äußern.

Die vielen konstruktiven Vorschläge und kritischen Hinweise haben wesentlich zur Erhöhung der Qualität der Lehre beigetragen. So schätzen z. B. die Studenten die Lehrveranstaltung „Methodisch-technische Übungen“ im Wissenschaftsbereich Polytechnik an Hand vorgegebener Fragebogen in ihrer bildungs- und erziehungsmäßigen Wirksamkeit monatlich ein. Die Auswertung hilft uns immer wieder nach Beratung im Kollektiv der Lehrgruppe mit den Studentenvertretern, die Intensität dieser Veranstaltung zu erhöhen. Diese Auswertung dient den Studenten zugleich als gute Vorbereitung auf ihre künftige schulpraktische Tätigkeit.

DSF-Arbeit vielseitig und interessant

In fast drei Jahrzehnten ist es der Sozialismus im Bündnis mit den anderen sozialistischen Staaten gelungen, einen neuen Weltbrand zu verbrennen. Das Friedensprogramm des XXIV. Partesesses der KPSSU ist zum Aktionsprogramm der sozialistischen Staatengemeinschaft und aller fortschrittlichen Kräfte unseres Erdballs geworden. Dank der konsequenten Politik und der wachsenden Stärke der Sozialisten, dem koordinierten Vorgehen aller mit ihr verbündeten sozialistischen Länder ist es gelungen, eine Wende vom kalten Krieg für Entspannung, zur Verständigung und Zusammenarbeit der Völker herbeizuführen. Die erfolgreiche Friedenspolitik schafft günstige Voraussetzungen für die weitere Annäherung der sozialistischen Staaten und Nationen.

Wir Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft setzen uns deshalb dafür ein, daß die Bedeutung und die höhere Aufgaben der sozialistischen ökonomischen Integration im Zusammenwirken mit der Sowjetunion überall erkannt und verwirklicht werden.

Unsere Sektion, die Sektion Fortschrittsspeise und Fortschrittsmittel, hat den Kampf um den Ehrennamen Sektion Deutsch-Sowjetische Freundschaft aufgenommen. In den Kollektiven der Mitarbeiter und Studenten unserer Sektion hat sich die Erkenntnis vertieft, daß nur durch ein enges Bündnis unserer Republik mit der UdSSR auf allen Ebenen und durch konsequent abgeleitete Aufgaben im Rahmen von DSF-Kampfprogrammen die Entwicklung zu sozialistischen Arbeitskollektiven möglich ist. So haben Mitte Januar 1974 mehr als die Hälfte aller Kollektive in der Sektion ein Kampfprogramm zur Erlangung des Ehrennamens „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ aufgestellt oder schon verteidigt. Das entspricht einer besten Basis in der Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die eine höhere Wirkksamkeit bei der Lösung politisch-ideologischer Aufgaben ermöglicht.

Der Kampf dieser zahlreichen Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ trägt dazu bei, daß bei allen Mitarbeitern und Studenten in der Sektion Fortschrittsspeise und Fortschrittsmittel die Freundschaft zur Sowjetunion zu einem persönlichen Anliegen wird. Viele Anstrengungen unserer Sektion pflegen enge freundschaftliche Beziehungen zu sowjetischen Kollegen und Studenten. Es werden Diskussionsrunden und Freundschaftsbesuche organisiert. Mitarbeiter und Angestellte unserer Hochschule berichten über ihre Erlebnisse und Eindrücke auf Reisen durch die Sowjetunion.

In der Sektion wurde ein Russischklub geschaffen, der für Studenten und Mitarbeiter die Möglichkeit schafft, ihre Kenntnisse in der russischen Sprache zu festigen und zu erweitern.

Zu Ehren der Woche der Freundschaft und des 10. DSF-Kongresses führte der DSF-Sektionsvorstand der Sektion Fortschrittsspeise und Fortschrittsmittel eine Veranstaltung durch, auf der ein Zwischenbericht über den Stand der DSF-Arbeit an der Sektion gegeben wurde. Anschließend sprach Genosse Dr. Gruner (Sektion Marxismus-Leninismus) über sozialistische ökonomische Integration.

Michael Ruffenik,
Mitglied des DSF-Sektionsvorstandes
in der Sektion PPM